Grosser
Räumungs-
Verkauf
im Neubau.
Eingang jetzt Gr. Märkerstr.

Für die Sommerreise ◆◆ Preiswertes Angebot.

Herren-Pelerinen
120 cm lang, m. Kapuze, Tragbändern u. Taschen
jetzt
11.75 M. 14.75 M. 18.75 M.

Touristenanzüge
Faltenfassons, mit Stulpenhose u. langer Hose
jetzt
14 M. 23.50 M. 28.75 M.

Blaue Jacketts
zweireihig, Flanell jetzt 14.75 M.

Weisse Hosen
moderne Fassons jetzt 6.30 M. 9.90 M.

Bozener Wetter-Mäntel
Touristen-Strümpfe
Strand-Anzüge
Reise-Mützen
Rucksäcke
Touristen-Hemden
Lüster-Jacketts
Lüster-Anzüge
Helle Westen
Westengürtel.

S. Weiss, Halle a. S.

Eingang jetzt von der Seite, Grosse Märkerstrasse.

Deutscher Reichstag.

269. Sitzung, Donnerstag, 24. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Fürst Bülow, Sydow, Dernburg, v. Loebell.

Das Haus ist nahezu bis auf den letzten Platz besetzt, die Tribünen gefüllt.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Die Finanzreform.

8. Tag: Die Erbschaftssteuer.

Wie in der Kommission, wird zunächst Paragraph 9a, die Descendenten- und Ehegattensteuer, zur Verhandlung gestellt. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte, in der Abg. Bassermann (ntl.) zu Anfang Widerspruch erhob, wird auf Antrag Müller-Meiningen (frs. Vpt.) einstimmig beschlossen, mit dieser Verhandlung den Antrag des Frhrn. v. Gamp (Reichsp.) zu verbinden, der, wie in der Kommission, eine verfassungsrechtliche Bindung der jetzt zu beschließenden Steuersätze für die Descendenten und Ehegatten sowie für alle anderen Verwandtschaftsgrade verlangt; es soll also ihre spätere Erhöhung von einer Dreiviertelmehrheit im Bundesrat abhängig sein.

Der Berichterstatter Abg. **Graef** (Wirtsch. Vgg.) berichtet kurz über die Ablehnung dieses Hauptparagraphen in der Kommission mit 14 gegen 14 Stimmen.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (kons.): Ich glaube, ich werde mir den Dank des Hauses verdienen, wenn ich keine lange Rede halte. (Stürmischer Beifall.) Was die Stimmung unserer Fraktion gegen die Erbschaftssteuer anlangt, so kann ich mich namens der überwiegenden Majorität meiner Parteifreunde auf den Boden der Ausführungen des Grafen Westarp stellen. Es ist noch nicht lange her, daß ein Führer einer linksstehenden Partei noch in der Kommission erklärte, ein Betrag von 100 Millionen Mark Besitzsteuern müsse herauskommen; welche Besitzsteuer es sei, sei eine sekundäre Frage. (Hört, hört! rechts.) Heute macht das Verhalten der meisten Parteien des Hauses den Eindruck, als sei das Schicksal der ganzen Reichsfinanzreform, die doch alle bürgerlichen Parteien ausnahmslos dringend wünschen, von der Abstimmung über diese Steuerfrage abhängig. (Sehr richtig! rechts. Sehr richtig! links.) In der Sache selbst liegt im Augenblick eine einseitige Sachdarstellung vor, durch die die Wichtigkeit dieser einen Frage übertrieben eingeschätzt wird. Alle die Gründe, die gegen die Reichsvermögens- und Reichseinkommensteuer zu erheben sind, gelten auch gegen die Erbschaftssteuer. Es bleibt nur der einzige Gesichtspunkt für sie übrig, daß sie die bequemste Besitzsteuer ist. Die Frage hat sich aber so zugespitzt, daß es eine Prinzipien-, eine Gewissensfrage ist, wie der Einzelne abzustimmen und sich heute zu verhalten hat. Ich gebe gern zu, daß uns die veränderte Situation genötigt hat, von neuem in gründliche Erwägungen einzutreten, ob diejenigen Gründe, denen die meisten von uns Raum gegeben haben, prinzipiell maßgebend sein müssen und ob sie noch maßgebend zu sein haben. Man hat uns in der Presse — hier im Hause ist das nicht geschehen — andere Beweggründe untergeschoben, gegen die ich ausdrücklich protestiere. Man hat so getan, als ob wir mit unserer Stellung beabsichtigten, den Reichskanzler zu stürzen. Aber einen Reichskanzler zu stürzen im Reich, einen Minister zu stürzen in Preußen, das ist noch nie Absicht, noch nie Wicke der konservativen Partei gewesen. (Schallendes Gelächter links. Der Redner wiederholt mit erhobener Stimme:) Das widerspricht allen ihren Grundsätzen. (Gelächter links, Glocke des Präsidenten.) Wir können uns nur freuen, daß der Reichskanzler neulich entschieden dagegen protestiert hat, daß sei es im Reich oder den Einzelstaaten, jemals eine Parlamentsherrschaft, ein parlamentarisches System Platz greifen könnte. Das soll nicht sein, und ein solches Bestreben würde von unserer Seite mit aller Schärfe bekämpft werden. Ich weise also das Unterschieben solcher Motive als eine Verdächtigung zurück. (Beifall rechts.) Dann ist die Frage erörtert, ob die Erbschaftssteuer in der Finanzreform einen besonderen Platz beanspruchen kann. Wir haben uns vor langer Zeit für eine Besitzsteuer ausgesprochen. Wir müssen zugeben: keine Besitzsteuer erfaßt den Besitz so in seiner Totalität wie die Erbschaftssteuer, die Vermögenssteuer, die Einkommensteuer. Wenn Sie aber das Vermögen und das Einkommen aus den vorher angegebenen Gründen nicht in ihrer Totalität erfassen können, dann bleibt nichts übrig, als möglichst viele, wenn es angeht, alle Besitzarten und Einkommensquellen einzeln zu fassen. Und das war und das ist die Absicht aller Anträge, die aus unserer Partei oder mit unserer Beihilfe aus anderen Parteien zur Verhandlung stehen. Wir wissen ja, die Vorlagen der Regierung und die an die Finanzkommission angereihten Vorlagen sind verbesserungsfähig. Ich habe selbst hier oft ausgeführt, die Ausarbeitung der Gesetzentwürfe sei im wesentlichen Sache der Regierung. Wenn wir unter dem Druck der Verhältnisse hiervon eine Ausnahme gemacht haben, so weiß ich ganz genau, wir haben nichts Vollkommenes geleistet. (Stürmische Zustimmung links, Sehr richtig! rechts.) Wir haben aber auch das feste Vertrauen, daß, wenn der heutige Tag dazu führt, daß die Erbanfallsteuer abgelehnt wird, dann von allen bürgerlichen Parteien dieses Hauses der ernste Wille gezeitigt und betätigt wird, diese Gesetzentwürfe zu verbessern. (Zuruf links: Sind gar nicht zu verbessern!) Dann ist Aussicht vorhanden, daß die Reichsfinanzreform, was wir alle wollen, zu einem gedeihlichen Ende führt. Ich sagte vorhin schon, jeder von uns hätte sich verpflichtet gefühlt, die Frage der Erbschaftssteuer erneut Angehend zu prüfen. Sie mögen es glauben oder nicht, diese Prüfung hat manchen von uns zu ernsten Gewissenskonflikten geführt und sogar auch schlaflose Nächte bereitet. Einen Fraktionszwang halten wir nicht für nötig. Wenn die meisten von uns nach ernstlicher Ueberlegung zur Ablehnung gekommen sind, so erfüllen wir auch eine Pflicht gegen das Vaterland. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden uns gegen das ganze Gesetz mit einer großen Mehrheit ablehnend verhalten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Schatzsekretär Dr. **Sydow**: Auch mir liegt es fern, in diesem Stadium der Verhandlung auf die Grundlage der Regierungsvorlagen noch einmal zurückzukommen. Nachdem aber der Vorredner seinen prinzipiell ablehnenden Standpunkt begründet hat, muß ich mit wenigen Worten auf die prinzipielle Grundlage des Gesetzes zurückkommen. Wenn man sich darüber einig ist, daß mit der erheblichen Heranziehung der breiten Massen der Bevölkerung mit indirekten Steuern auch der Besitz besonders getroffen werden muß, so muß man doch diejenige Heranziehung des Besitzes suchen, die die vollkommenste ist, und der vollkommensten am nächsten kommt die Art, die alle Arten des Besitzes gleichmäßig trifft und die der Leistungsfähigkeit angepaßt ist. Von dieser Art der Reichssteuern gibt es die Einkommensteuer, die Vermögenssteuer und die Erbschaftssteuer. Darüber ist in diesem Hause kein Zweifel,

Fussball-
Tennis-
Radfahr-
Bergsteig-

Sport-Schuhe und -Stiefel aller Art
Reform-Sandalen, Turnschuhe, Segeltuch-Schnürschuhe
Reise-Schuhe und bequeme Touristenstiefel
Bade-Pantoffel, Strandschuhe, moderne Halbschuhe
empfehlen in grösster Auswahl und zu bekannt billigen Preisen

Conrad Tack & Cie.
Schuhwarenfabrik Burg bei Magdeburg.
Verkaufshaus Halle nur Schmeerstr. 1.
Fernsprecher Nr. 240.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090626031/fragment/page=0001

daß die Einkommen bereits von den Bundesstaaten in einem Maße in Anspruch genommen werden, so daß es für das Reich nicht mehr möglich ist, aus dieser Quelle zu schöpfen. Die Vermögenssteuer wollen die Bundesstaaten nicht hergeben, weil sie für ihre eigenen Kulturaufgaben gebraucht wird. Es bleibt also die Erbschaftssteuer. Dazu kommt, daß diese Erbschaftssteuer bereits durch Gesetz von den Bundesstaaten dem Reiche überlassen worden ist. (Hört, hört! links.) Das ist ein Gesichtspunkt, den der Vorredner, als er gegen die Erbschaftssteuer polemisierte, übersehen hat. Wir befinden uns also völlig auf dem richtigen Wege, wenn wir auf dieser Grundlage weiterbauen. Der Ersatz einer solchen allgemeinen Steuer durch Spezialsteuern auf einzelne Vermögensgegenstände ist nicht möglich. Auch die zahlreichen Vorschläge, die in dieser Richtung zutage getreten sind, haben das nicht vermocht. Wenn Sie aber auch die einzelnen Gegenstände erfassen können, so bleibt der Einwand, daß Sie die Leistungsfähigkeit nicht berücksichtigen können, weil Sie die Schulden, die auf dem Vermögen lasten, nicht nachprüfen können. Auch das ist nur durch die Erbschaftssteuer möglich. Man kann darüber streiten, ob es zweckmäßig ist, durch den Ausbau der Vermögens- oder der Erbschaftssteuer das Ziel zu erreichen, aber wie die Verhältnisse nun einmal sind, muß das Reich, wenn es seine allgemeine Besitzsteuer einführen will, sich auf die Erbschaftssteuer beschränken. Damit erledigt sich auch die Frage, ob die Vermögenssteuer oder die Erbschaftssteuer richtiger ist. Sie sagen nun gegen die Erbschaftssteuer: wir wollen die Steuer bei Lebzeiten zahlen. Wenn Sie aber die Erbschaftssteuer ablehnen, dann ergibt sich das Resultat, daß Sie bei Lebzeiten überhaupt nichts zahlen, sondern daß die Steuern von schwächeren Schultern getragen werden müssen. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Gesichtspunkt, den Familienbesitz intakt zu halten, wird von der Regierung in keiner Weise durch die Steuer verletzt. Die Regierung hat nie vergessen, daß der Eigenart des Grundbesitzes entsprechend hier besondere Bestimmungen zu treffen sind. Ein Gut im Werte von 200 000 Mark, das mit 60 000 Mark Schulden belastet ist, also einen Reinwert von 160 000 Mark hat, erfordert bei drei Kindern, die erben, jährlich eine Rente von noch nicht 15 Mk. (Hört, hört! links.) Ein Gut von 600 0000 Mark bei 180 000 Mark Schulden erfordert eine Rente von jährlich 66 bis 67 Mark unter der Voraussetzung, daß drei Kinder erben. Das ist doch wahrhaftig keine Erschütterung des Familienbesitzes. (Beifall links.) Weiter wird gesagt, die Steuer treffe die Erben gerade in einem ungeeigneten Momente in wirtschaftlicher Not. Das wäre richtig, wenn wir jeden Erbanfall heranziehen würden. Wir lassen aber alle Erbanfälle unter 10 000 Mark frei und belasten den Erben weiter weiter nur mit 100 Mark, gleich einer Rente von 4 Mark. Es ist auch von dem konfiskatorischen Charakter der Steuer an anderer Stelle die Rede gewesen. Die Steuer wirkt nicht mehr als jede andere Steuer, als die Einkommens- und Vermögenssteuer. Die Vermögenssteuer ist auf 30 Jahre verteilt, hier handelt es sich um eine Steuer im gegebenen Falle. Durch Lebensversicherungen usw. kann der Besitzer sie für seine Erben vorausbezahlen. Der ländliche Besitzer kann durch die landschaftliche Taxe sich genau über die Höhe der Steuer unterrichten und Vorsorge treffen. Der Bundesrat hält an der Staatsschulden, die er aufgestellt hat, fest. Mit dem Antrag Gamp kann ich mich aber einverstanden erklären. Im ganzen fasse ich mich dahin zusammen (mit erhobener Stimme): daß ich dem Hause auf das dringendste empfehle, diese Steuer, die für die Allgemeinheit die beste ist, die in dem ganzen Steuerbukett der Regierung enthalten ist (Gelächter rechts, stürmischer Beifall links), weil sie nach Maßgabe der Leistung den allgemeinen Besitz trifft, nicht zu verwerfen. Es würde schwer zu verstehen sein, wenn der Reichstag, der auf der Suche nach indirekten Steuern so ziemlich bei allem, was möglich und unmöglich ist, vorbeigegangen ist, um hier nur die eine Blümchen zu pflücken, wenn er dem Besitz keine richtige Besteuerung zuteil werden lassen wollte. Ich bin fest überzeugt, wenn es dem Haus gefallen wird, diese Steuer anzunehmen und sie zur Einführung gelangt, daß dann in wenigen Jahren in Deutschland dasselbe gesagt werden wird, wie jetzt im Auslande: „Wir haben uns daran gewöhnt und wir sind überzeugt, daß die befürchteten Schäden nicht eingetroffen sind. Die Erbschaftssteuer ist eine gute, eine vernünftige Steuer. (Widersprruch rechts, lebhafter Beifall links.)

Abg. **Sieg** (ntl.): Ich bin beauftragt, im Namen meiner Fraktion den Standpunkt unserer Partei zum Ausdruck bringen. Ich tue das umso lieber, da sich meine persönlichen Anschauungen genau mit den Wünschen meiner politischen Freunde decken. (Zurufe rechts: Na! Na! Heiterkeit.) Es wird wohl niemand hier im Hause wagen zu bezweifeln, daß ich vielleicht der eifrigste Freund der Landwirtschaft bin. (Lebh. Zustimmung bei den Natl.) Es wird wohl auch niemand bezweifeln, daß ich in meiner ganzen Vergangenheit stets die gleiche Liebe zur Scholle zur Schau getragen habe, wie die Mitgliedr der Rechten. Ich habe ein Gut übernommen, das trotz schwerer Arbeit und großer Opfer niedergegangen war. Dieses Gut bewirtschafte ich jetzt seit 30 Jahren. Ich lebe in dem glücklichsten Verhältnis mit Frau und Kindern, und noch nie ist diesen etwa der Gedanke gekommen, daß ich als Familienvater meine Pflicht verletzt, wenn ich den Versuch machen wollte, für die Erbanfallsteuer als Deszendenten und Ehegatten zu stimmen. Das Verhältnis für die Berechtigung und Notwendigkeit der Erbschaftssteuer ist mir nicht etwa erst unter dem Einfluß der letzten Wochen gekommen. Schon in den langen Jahren, seitdem ich mich im öffentlichen Leben betätige, habe ich stets für eine derartige Steuer gesprochen und gestritten. Die Rede des Schatzsekretärs billige ich vollkommen. Auch ich kann nur sagen, daß in einem Moment, wo vom ganzen Volke eine so enorm hohe Belastung gefordert wird, wie jetzt allein vom Reiche — geschweige von Preußen und den übrigen Bundesstaaten — wo schwere Auflagen auf diejenigen Gebrauchsgegenstände gelegt werden, die die große Masse des Volkes verbraucht, es nur gerecht ist, daß auch die Bestehenden einen gewissen Teil der Lasten aufbringen. (Lebh. Zustimmung links.) Das ist der Standpunkt meiner politischen Freunde, den auch ich voll vertrete. (Lebh. Beifall links.) Die Ausführungen, die der preußische Finanzminister v. Rheinbaben und die andern Mitglieder des Bundesrats bei der ersten Lesung der von der Regierung eingebrachten neuen Erbschaftsteuer gemacht haben, müßten, wenn bei uns die französische Sitte herrschte, in allen Gemeinden angeschlagen werden. (Lebh. Beifall links.) In einem Punkte allerdings weiche ich von der Rechten zu stimmen: in dem Protest gegen die Angriffe des Prof. Hans Delbrück wegen der angeblichen Steuerdrückerei der Landwirte. Auch ich protestiere ganz energisch dagegen, daß man solche Beschuldigungen gegen den ganzen Stand der Großgrundbesitzer, dem auch ich angehöre, erhebt. (Lebh. Zustimmung rechts und im Zentrum, Zuruf: Mommsen!) Den Herrn Mommsen können Sie ja nachher allein sprechen. (Stürm., langanhaltende Heiterkeit.)

Was bietet nun die Rechte uns als Ersatz für die Erbschaftsteuer? Das ist für mich der Schwerpunkt. Sie bietet plötzlich eine Kotierungssteuer. Da werden landschaftliche Pfandbriefe mit einer neuen Abgabe belastet. Nun frage ich Herrn v. Oldenburg, wenn er hier sein sollte (Abg. v. Oldenburg: Ja, er ist hier! Heiterkeit): Was würden Sie gesagt haben, wenn vor einigen Monaten eine derartige Diskreditierung der landschaftlichen Papiere von liberaler Seite beantragt worden wäre. Wer ist nun heute der Träger von landschaftlichen Papieren? In der Hauptsache doch der kleine Grundbesitz. Der Großgrundbesitz ist in der Hauptsache satt. Er hat genommen, was er fand. Als ich vor 30 Jahren in die Tätigkeit im Kreise eintrat, war Unfrieden zwischen Kleingrundbesitz und Großgrundbesitz. Mit der Zeit sind wir zu einem guten Einvernehmen gekommen. Soll das alles wieder zerrissen werden? Ich kann den Reichskanzler nur bitten, die Kotierungssteuer nie und nimmer anzunehmen. Machen Sie, Herr Reichskanzler, was Sie wollen, aber machen Sie solche Kotierungssteuer nicht. (Stürmische Zustimmung links; der Reichskanzler nickt anpauernd zustimmend mit dem Kopf.) Bedenke Sie, wie die Bodenkreditbanken mühsam die Kurse aufrecht erhalten. Bedenken Sie, welches Damno bei den Hypothekenbanken zu bezahlen ist! Soll das noch um soundsoviel Prozent erhöht werden? Es ist vom Hansabund geredet worden. Man hat hier gelacht. Genau so hat man, als Rupprecht Kaniern seinen Brandbrief schrieb und seine Brandrede hielt, gelacht über die Landleute, daß sie sich zusammentun wollen: wie wäre das möglich. Großgrundbesitz und Kleingrundbesitz zusammenbringen? Ich selber bin ein treuer Anhänger des Bundes der Landwirte immer gewesen. Aber die Wege, die heute eingeschlagen werden, erscheinen mir nicht mehr als die richtigen. (Zustimmung.) Auch der Hansabund wird wachsen. Mit seinen kolossalen Mitteln bekommt er die besten Agitatoren, die größten Schwätzer, die das Blaue vom Himmel herunter schwatzen. (Stürm. langanhaltende Heiterkeit.) Dadurch wird es dahin kommen, daß die großen Massen des Volkes sich gegen die deutsche Landwirtschaft wenden werden, die man heute lobpreist und ehrt. Graf Westarp war so liebenswürdig, uns zu verraten, wie er in die Bundesgenossenschaft mit dem Zentrum und mit den Polen gekommen ist. Er hat gesagt, er hätte das Zentrum auf seinem Wege gefunden. Natürlich, Herr Graf Westarp! Aber ich nehme an, das war in stockrabenfinsterer Nacht, wo nur der Tassinn und das Gehör wirkt. (Große Heiterheit.) Wenn aber Graf Westarp in die stahlblauen Augen des Grafen von Mielczynski sah, mußte ihm ein gewisses Grauen kommen. (Heiterkeit.) Mielczynski ist hier der demokratischste der Demokraten unter den Polen, derjenige, der für das Koalitionsrecht der Landarbeiter eintritt. Und was will er mit dem Koalitionsrecht erreichen? Eine vollständige Revolutionierung unserer Arbeiter! (Oho! bei den Polen und im Zentrum.) Darum mache ich gerade dem Grafen Westarp die allerschlimmsten Vorwürfe. Er sollte doch nie vergessen, daß er gewählt zu allen Deutschen. Jeder andere durfte die Sache machen, nur nicht Graf Westarp. (Lebh. Zustimmung links.) Alle Deutschen mußten für ihn eintreten. Wird diese Einigkeit sich aufrecht erhalten? Das hüten Sie uns aus dem Osten, die wir warm für das Deutschtum eintreten und für die Zusammenfassung aller Deutschen arbeiten, nicht tun dürfen. (Stürmischer Beifall links.) Herr v. Richthofen hat gesagt, die ganze Frage sei für Sie eine Gewissensfrage. (Zuruf bei den Soz.: Portemonnaiefrage!)

Gewiß, aber bei uns ist es dieselbe Gewissensfrage. (Sehr richtig! links.) Bei uns ist es die Gewissensfrage, daß wir nicht das Volk mit 400 Millionen indirekter Steuern belasten ohne die 100 Millionen Besitzsteuern. Die „Kölnische Zeitung" behauptet, daß nicht 10 Prozent, sondern nur 8 Prozent der Landwirtschaft von der Erbschaftssteuer getroffen wird: Großbauern, Rittergutsbesitzer, Großgrundbesitzer. Dann ist es aber ein unbeschreiblicher Gedanke, dieses kleinen Bruchteils, nachzugehen und die Erbschaftssteuer anzunehmen. (Stürmische Zustimmung links.) Der Reichskanzler hat, das geben Sie selbst zu, sich solche Verdienste um die deutsche Landwirtschaft erworben (Zustimmung links) und so außerordentliche Verdienste um die auswärtige Politik! (Zustimmung rechts), daß wir alle Ursache haben — wenigstens meine politischen Freunde sind darin einstimmig — dringend zu wünschen, daß der Herr Reichskanzler auf seinem Posten verharrt. (Lebhafter Beifall links. Zuruf rechts: Wollen wir auch!)

Das kann ich aber dem Herrn Reichskanzler sagen, die Stimmen auf dem Lande mehren sich lawinenartig für ihn. (Sehr richtig!) Beachten Sie das nur genau, auch in gut konservativen Kreisen auch im Osten. (Abg. Erzberger: Da gibt es keine Lawinen! Heiterkeit.) Wir verdanken doch Preußen, dem Reich, diejenige Sicherheit, die wir jetzt so lange Jahre seit dem Kriege gehabt haben. Gerade wir Bewohner an der Ostgrenze sind dem Herrn Reichskanzler und Seiner Majestät dem Kaiser dankbar für das, was in der letzten Zeit sich abgespielt hat. (Lebhafte Zustimmung. Der Reichskanzler nickt zustimmend.) Wir haben jetzt wieder die Ruhe. Sie da in den bayrischen Bergen, wo nie ein Schuß fällt oder sonst etwas hinkommt (Große Heiterkeit! — Sie haben natürlich kein Gefühl dafür, wie dem zumute ist, auf den, vier Meilen von der russischen Grenze, die Gefahr lauert; vom bayrischen Zentrum oder aus den bayrischen Bergen kommt ja da überhaupt keiner hin. (Heiterkeit.) Wir sind voll von Dankbarkeit gegen den Herrn Reichskanzler, voll von Dankbarkeit gegen Seine Majestät den Kaiser, daß es ihm gelungen ist, die alte Freundschaft mit dem Kaiser von Rußland wieder herzustellen. (Lebhafter Beifall, Lärm im Zentrum.) In diesem Gefühl sind auch wir in weiten Kreisen bereit, Opfer zu bringen. Ich hoffe, daß schließlich in diesem Sinne doch noch eine Majorität einen Ausweg finden, durch den Frieden und Eintracht zwischen den anderen Parteien und uns eintritt. (Stürmischer Beifall links, ein Zischen im Zentrum erstickt in dem Beifallstosen der Linken, die Polen rufen: Hurra!)

Abg. Fürst **Hatzfeld** (Rp.) verliest folgende Erklärung: Die Reichspartei hat sich in ihrer großen Mehrheit entschlossen, der Erbschaftssteuer zuzustimmen, um das Zustandekommen der Finanzreform zu fördern. Durch Ablehnung ihres Antrages auf verfassungsrechtlichen Schutz gegen die Erhöhung der Steuersätze und die Ausdehnung der Steuer auf kleinere Vermögen ist freilich ihr Festhalten an diesem Standpunkte erschwert. Gleichwohl werden wir bis auf wenige Ausnahmen in der zweiten Lesung für die Erbschaftssteuer stimmen, um einen letzten Versuch zu machen, die Finanzreform zur Verabschiedung zu bringen. Dieses Ziel kann nicht schon dadurch erreicht werden, daß die Parteien, welche keine indirekten Steuern ohne Erbschaftssteuer bewilligen wollen, lediglich ihre Bereitwilligkeit zur Bewilligung von 400 Millionen indirekter Steuern aussprechen, sondern nur dadurch, daß tatsächlich hierüber in kürzester Frist (Beifall rechts) eine Verständigung auf einer Grundlage erfolgt, welche die Zustimmung der Majorität dieses Hauses und der verbündeten Regierungen findet. Mißlingt dieser letzte Versuch, oder wird die Erbschaftssteuer abgelehnt, so können wir die Verantwortung für das Scheitern der für unser Vaterland nach innen wie nach außen unumgänglich notwendigen Finanzreform nicht auf unsere Schultern nehmen. (Sehr richtig! rechts.) In diesem Falle sind wir entschlossen, die Konsequenzen daraus zu ziehen und werden unsere ganze Kraft für das Zustandekommen der Finanzreform auch ohne Erbschaftssteuer einsetzen. (Hört! Hört! Große Bewegung.)

Abg. Frhr. **v. Hertling** (Ztr.): In manchen Kreisen ist das Gefühl verbreitet, als ob der heutige Tag die Entscheidung sein würde für das Schicksal der Finanzreform. Ich weiß nicht, ob das richtig ist, denn die Zukunft ist dunkel. (Sehr richtig! Große Heiterkeit.) Dann wird aber doch denjenigen recht gegeben, die schon längst der Meinung sind, daß es sich hier gar nicht um eine einzelne Steuerfrage, sondern um einen großen Machtkampf zwischen rechts und links handelt. Ich habe mir lediglich das Wort erbeten, um in wenigen Worten die Stellung meiner Freunde zur Erbanfallsteuer nochmals kurz zu präzisieren. Durch die Erbschaftssteuer wird der Besitz nicht in gleichmäßiger Weise getroffen. (Sehr richtig! im Ztr. und rechts.) Die Prägraverung des Grundbesitzes durch diese Steuer ist so oft und von autoritativer Seite hier betont worden, daß es gar nicht nötig ist, darauf zurückzukommen. (Sehr richtig! im Ztr. und rechts.) Der Grundbesitz kann sich nicht wie das mobile Kapital der Kontrolle entziehen. Die Erbschaftssteuer auf Deszendenten trifft die Parteien ungleich nach der verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Stellung. Das läßt sich durch Staffelung gar nicht beseitigen. (Sehr richtig! rechts und im Ztr.) Es trägt einen ganz äußerlichen, formal juristischen Gesichtspunkt in diese Verhältnisse hinein, wenn man das Vermächtnis der Eltern dem Vermächtnis entfernter Verwandter gleichstellen will. In dem einen Falle handelt es sich um einen Zuwachs fremden Guts, vielleicht um ein ganz unverhofftes Glück, in dem anderen Falle, daß das Eigentum der Familienmitglieder nach dem Tode des Vaters den Kindern zufallen muß. (Lebhafter Beifall rechts und im Ztr.) Meine politischen Freunde haben sich bereits 1906 gegen die Einbeziehung der Deszendenten und Ehegatten erklärt. Und als im März vorigen Jahres in der bayerischen Reichsratskammer von dieser Frage die Rede war, habe ich erklärt, daß wir dabei in vollständiger Uebereinstimmung stehen mit den preußischen Konservativen. Hiernach können Sie sich nicht wundern, daß wir in dieser Frage auf der Seite der preußischen Konservativen stehen. (Mehr links: Nein!) Wir haben in den Beratungen gelesen, daß einflußreiche Parteien dieses Hauses von dem Ausfall der Abstimmung über die Erbschaftssteuer ihre Stellung zu den indirekten Steuern abhängig machen. Ich habe hier keine Beschlüsse meiner Freunde mitzuteilen, aber ich möchte doch zur Erwägung geben, daß was dem einen recht ist, dem andern billig sein wird. (Hört! Hört! und Bewegung.)

Abg. Dr. **David** (Soz.): Wenn die Erbschaftssteuer heute der wichtigste Punkt ist, so haben ihn die Konservativen dazu gemacht. Sie sagen: Prinzipienfragen! Das ist das Prinzip des großen Portemonnaies. Das die Regierung es nicht wagen kann, die Erbschaftssteuer einfach unter den Tisch zu werfen, ist ein Verdienst der Sozialdemokraten. Aber trotz Erbschaftssteuer wird auch die Nachlaßsteuer kommen und die Vermögens- und Einkommensteuer. Die ganze Steuer ist eine sozialdemokratische Idee. Die Regierung hat nur in den guten sozialdemokratischen Wein eine gehörige Portion Wasser gegossen.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (freis. Vp.) gibt eine Erklärung über die Stellung der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft zu den Anträgen bezüglich der Staffelung. Dem Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung wird die nationalliberale Fraktionsgemeinschaft zustimmen; der Antrag der Sozialdemokraten geht zu weit. Die Verfassungsklausel können wir nicht annehmen. Sie bedeutet geradezu ein Zurückschrauben des Reichsgedankens. (Sehr richtig! links.) Warum diese Angst vor der erweiterten Erbschaftssteuer? Die kräftigste Schutz gegen eine unberechtigte exzessive Ausdehnung der Erbanfallsteuer ist das berechtigte Interesse der 25 deutschen Bundesstaaten. (Sehr richtig! links.) Das demokratische, mittelstandsfreundliche, mit sozialpolitischen Ideen durchtränkte Zentrum hat nun endlich sein Herz gegen diese Erbanfallsteuer gefunden. Herr v. Herling hat heute eine leidenschaftliche Verteidigungsrede des Standpunktes der Konservativen bezüglich des Familienfinnes gehalten. Denken Sie doch an die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern in Karlsruhe. Hat er vielleicht kein Herz für Familiensinn? Muß er erst von Ihnen lernen, was Familienleben ist. (Sehr gut! links.) Herr Sieg hat ganz recht, nur die Unkenntnis der Massen ist schuld, daß man sich überhaupt über die ganze Steuer so aufregen konnte draußen im Lande. Die Regierung trifft auch große Schuld. Wenn sie zur rechten Zeit ungefähr in der Art und Weise wie Frhr. v. Rheinbaben für Aufklärung gesorgt hätte draußen im Lande, dann wären auch die allergrößten Schwätzer aus der Agitationsstube nicht mehr an die Bauern und an den Handwerkerstand herangekommen, sondern man hätte ihnen einfach die Türe gewiesen. (Lebh. Zustimmung links.)

Vizepräsident **Kaempf**: Ich habe verstanden, daß Sie den Reichstag mit einer Agitationsstube verglichen haben. (Große Heiterkeit und Widerspruch.)

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (fortfahrend): Das ist ein wesentlicher Irrtum des Präsidenten. Ich habe nicht das hohe Haus gemeint. (Abg. Kreth: Zirkus Schumann!) Sie wissen schon, wie ich es gemeint habe. Es gehört ja auch zu den Eigentümlichkeiten, die in der Rede des Abg. Spahn vorgekommen sind, daß er auch wegleugnen will, daß ein Zentrumsabgeordneter der eigentliche Vater dieser Ausdehnung auf Deszendenten und Ehegatten ist. (Hört! Hört!) Ich glaube, gerade der Umstand, daß die damalige Nachlaßsteuer aus der Mitte des Zentrums kam, war bestimmend für die Reichsregierung, daß sie ebenfalls einen derartigen Vorschlag gemacht hat, weil sie hoffte, daß das Zentrum darauf eingehen würde. Da haben Sie sich (zum Regierungstisch) beim Zentrum gründlich verrechnet. Da müßte das Zentrum eine derartige Frage nicht lediglich vom Parteistandpunkte aus beurteilen. (Sehr richtig! links.) Es ist doch merkwürdig, daß Graf Westarp die wahren Absichten des Zentrums nicht erkennt. Sonst hätte er nicht hier erklären können, daß seine Partei durch ihre Politik dem Kanzler den Boden ebnen wolle. Auch Herr Spahn behauptet, er wisse nichts davon, daß seine Partei den Kanzler stürzen wolle. Herr Peter Spahn und Graf Westarp scheinen niemals etwas davon gehört zu haben, wie in der Zentrumspresse der verhaßte sogen. Blockkanzler verfolgt worden ist. (Gelächter im Zentrum.) Wie ein paar Toren haben die beiden Herren nichts gehört und nichts gelesen. Herr Graf, Sie sollten doch etwas Angst vor dieser Zentrumsgesellschaft haben. (Abg. Hahn ruft: I wo!) Sie natürlich nicht, Herr Hahn. Sie sind ja von jeher ein Einpeitscher für den Ultramontanismus gewesen. (Großer Lärm im Zentrum und rechts.) Bei der Rechten mag ja kein Dolus vorliegen bezüglich der Absicht, den Reichskanzler zu stürzen, aber man kann doch wenigstens von einem „dolus eventualis" sprechen. Nun ist so viel von positiver Mitarbeit gesprochen worden. Positiv nennen Sie, was Ihrer Ansicht entspricht. Wir haben vom ersten Tage an erklärt, daß für uns mit der Annahme oder Ablehnung des Erbschaftssteuergesetzes die Reichsfinanzreform steht und fällt. Wird der vorliegende Paragraph abgelehnt, und fällt damit die ganze Vorlage, dann mag diese Mehrheit die volle Verantwortung und das ganze Werk der Reichsfinanzreform ganz allein übernehmen. (Beifall links, Gelächter rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. **Heim** (Ztr.): Herr Dr. Müller-Meiningen hat erklärt, ich sei ein Anhänger der Erbschaftssteuer und werde von meiner Partei gezwungen, gegen meine Ueberzeugung zu stimmen. Wenn ich bei der bayerischen Steuerreform für eine Nachlaßsteuer eingetreten bin, so ist das geschehen, weil ich damit das mobile Kapital erfassen wollte. Diese von mir geplante Nachlaßsteuer hat aber mit dem Wechselbalg der Erbschaftssteuer, die uns die Regierung vorschlägt, nicht das geringste zu tun. (Unruhe.) Prinz Ludwig von Bayern hat sich nur gegen eine Reichsvermögenssteuer gerichtet. (Sehr richtig! im Zentrum.) Für die Kotierungssteuer ist auch das Volk draußen, da nutzt auch der Hansabund nichts, obwohl die allergrößten Schwätzer, wie Kollege Sieg gesagt hat, vom Hansabund engagiert sind. (Widerspruch links, Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. **Laltmann** (Wirtsch. Vg.) erinnert daran, daß vor einem Jahre noch in allen bürgerlichen Parteien ohne jede Ausnahme die gleichen Bedenken gegen die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten vorhanden waren, und verliert unter stürmischer Heiterkeit der Rechten und des Zentrums aus einem im vorigen Jahre in der „Westlichen Zeitung" veröffentlichten Aufsatze von Dr. Müller-Meiningen Stellen, wo dieser Abgeordnete von „brutalen und unsympathischen Eingriffen in das Familienleben", einer „offiziellen Verhöhnung des Schmerzes der Leidtragenden" usw. bei der Ausdehnung des Erbschaftsgesetzes auf Kinder und Ehegatten" spricht. Der Redner protestiert dann gegen die „einseitigen und gehässigen" Angriffe des Abg. Dr. Müller-Meiningen gegen die andersdenkenden Parteien und erklärt, daß seine Partei trotz schwerer Bedenken für eine gemilderte Erbschaftssteuer einzutreten bereit sei. Er bittet schließlich, den Antrag Gamp anzunehmen und erklärt: Die Ablehnung oder Annahme unserer Anträge wird für meine Freunde in der Gesamtabstimmung in der dritten Lesung, für die wir uns die Entscheidung vorbehalten, von maßgebendem Einfluß sein. Es darf nicht heißen: Kotierungssteuer oder Erbanfallsteuer, sondern es muß heißen: Kotierungssteuer aber dann auch Erbschaftssteuer. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Aussprache schließt. Es folgen persönliche Bemerkungen.

„Ißt und trinkt wie nie zuvor."

Wie viele Eltern wären froh, das auch von ihren Kindern sagen zu können und dürften daher mit ganz besonderem Interesse von den nachstehenden Zeilen Kenntnis nehmen:

Koitzsch a. M., Hauptstr. 80, 24. Mai 1907.

„Seitdem unser jetzt 2½ Jahre altes Töchterchen Maria regelmäßig Scotts Emulsion einnimmt, ist sie wie neu geboren, ißt und trinkt, wie es nur geht. Von Zeit zu Zeit auf war die kleine infolge einer Luftröhrenentzündung noch nicht zurückgekommen. Dabei wies sie aber alle ihr dargereichten Kräftigungsmittel zurück und hatte nicht im geringsten Lust zum Essen. Anfänglich zeigte sie auch gegen Scotts Emulsion einige Abneigung, gewann aber dann das Präparat so lieb, daß sie jeden Augenblick selbst die Flasche herbeiholte und einnehmen wollte. Das Präparat kräftigte unser Kind in kurzer Zeit zusehends, die kleinen Bäckchen röteten sich wieder, kurz und gut, wir sind mit dem erzielten Erfolge äußerst zufrieden."

(gez.) Hermann Esser.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Ihre Leichtverdaulichkeit und ihr Wohlgeschmack ermöglichen es selbst den verwöhntesten Kindern und schwächlichen Personen, Scotts Emulsion leicht zu nehmen. Gewöhnlicher Tran dagegen kann dem Körper nicht die erwünschte Kräftigung bringen, weil er meistens nur widerwillig genommen wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar in solc nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile. Feinster Rohjinal-Lebertran 250,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 180,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zitrat, Mandel- und Gaultheriaöl q. s. 1 Kropfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090626031/fragment/page=0002

Abg. Graf **Mielczynski** (Pole): Der liberale Herr Sieg hat eine Kapuzinade gegen das Zentrum gehalten. (Der Redner erhält wegen dieses Ausdrucks einen Ordnungsruf.) Der liberale Herr Sieg hat die nationalistische Kriegsmaschine gegen uns vorgebracht. (Gelächter links.)

Es wird nunmehr abgestimmt. Der Präsident teilt mit, daß er zunächst über die Unteranträge abstimmen würde und dann über den § 9a. Diese Abstimmung soll namentlich sein nach Anträgen von Bassermann (nll.) und Singer (Soz.). Der Präsident stellt hierfür die Unterstützungsfrage: es erhebt sich das gesamte Haus.

Für die Staffelsätze des sozialdemokratischen Antrages erhebt sich keine der anderen Parteien, für die von den Sozialdemokraten beantragte Einbeziehung der unehelichen Kinder die gesamte Linke, die Reformpartei und ein Teil der Wirtschaftlichen Vereinigung. Auch das ist die Minderheit.

Das gleiche Ergebnis hat die Abstimmung über den Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, für den der diese Gruppe gestimmt, betr. die Ausdehnung der Progression auf 5 Prozent.

Vizepräsident Dr. Paasche stellt sodann die Staffelsätze der Regierung zur Abstimmung. Diese Abstimmung ist noch nicht namentlich. Es erhebt sich die gesamte Linke, die Reichspartei mit wenigen Ausnahmen, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Reformer. Das Bureau erklärt, daß das die Mehrheit sei. Als Widerspruch aus dem Zentrum laut wurde, wiederholt Dr. Paasche diese Erklärung mit der Feststellung, daß das Bureau darüber einig ist.

Jetzt wird der § 9a in seiner ganzen zur Abstimmung gestellt. Die Abstimmung ist namentlich. Unter tiefem Schweigen nimmt das Haus die Verkündung des „vorläufigen" Zählergebnisses entgegen:

Es haben sich an der Abstimmung beteiligt 383 Abgeordnete. Davon haben mit Ja gestimmt 187, mit Nein 195 Abgeordnete, enthalten 1.

§ 9a: die Descendenten- und Ehegattensteuer ist abgelehnt.

Auch nach Verkündung dieses Ergebnisses ist tiefe Stille im Hause. Der Reichskanzler hatte schon während der Rede des Abg. Frhr. v. Hertling den Saal verlassen.

In rascher Folge werden dann die weiteren Paragraphen der Vorlage zur Abstimmung gestellt. Bei § 10, der die Steuersätze für die anderen Verwandtschaftsgrade enthält, bleibt das Bureau zweifelhaft. Die Auszählung im Hammelsprung ergibt Ablehnung mit 190 gegen 166 Stimmen. Es sind demnach 27 Abgeordnete beim Hammelsprung nicht wieder in den Saal getreten.

§ 47a enthält die Bestimmung, daß bei landwirtschaftlichen Grundstücken die Descendenten- und Ehegattensteuer in Gestalt einer Tilgungsrente entrichtet werden kann.

Nationalliberale, Freisinnige und Sozialdemokraten haben Anträge gestellt, wonach diese Vergünstigung auch für gewerblich benutzte Grundstücke gelten soll.

Abg. **Singer** (Soz.) erklärt, daß die Annahme dieser Anträge für seine Parteifreunde eine Vorbedingung für die Zustimmung zur Erbschaftssteuervorlage sei.

Auch diese Anträge werden abgelehnt, desgleichen ein Antrag der Freisinnigen auf Verkürzung der Tilgungsfrist von 20 auf 5 Jahre.

Die Bestimmungen der Regierungsvorlage über die Erbschaftsteuer werden mit sämtlichen, dazu gestellten Anträgen abgelehnt.

Von den Sozialdemokraten liegt ein Antrag vor, den § 13 des geltenden Erbschaftssteuergesetzes zu streichen, der die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin enthält.

Abg. **Singer** (Soz.): Es wäre ein „nobile officium" der Fürsten, auch ihrerseits dazu beizutragen, das Finanzelend des Reiches zu beseitigen.

Für den Antrag auf Streichung der fürstlichen Steuerfreiheit erheben sich mit den Sozialdemokraten die bürgerliche Linke sowie die Wirtschaftliche Vereinigung und Reformer. Der Antrag ist also abgelehnt. Die Sozialdemokraten rufen stürmisch den Polen zu: Und Sie? Und die Polen? Die Polen winken laut rufend ab. Von den süddeutschen Zentrumsbänken wird den Polen lauter Beifall gespendet, worauf die Linke in Gelächter ausbricht und ihr Hört! Hört! ruft.

Auch Einleitung und Ueberschrift der Vorlage werden abgelehnt.

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß damit vom Gesetzentwurfe nichts mehr übrig ist und er also nicht zur dritten Lesung kommen kann.

Die Tagesordnung ist erledigt. Vizepräsident Dr. Paasche macht zwei Mitteilungen:

Bei der namentlichen Abstimmung haben zwei Abgeordnete doppelte Zettel abgegeben, einen mit Nein und einen mit Ja. (Stürmische Heiterkeit.) Diese Stimmen sind also ungültig, und das Ergebnis der Abstimmung ist: 186 ja, 194 nein.

Sodann erklärt Dr. Paasche, er habe sich nachträglich überzeugt, daß Graf Ballestrem einmal das Wort Kapuzinade ausdrücklich als parlamentarisch zulässig erklärt hat (große Heiterkeit) mit der Begründung: die Kapuziner seien ganz anständige Leute. (Stürmische Heiterkeit.) Der Präsident zieht daher den Ordnungsruf gegen den Grafen Mielczynski zurück. (Große Heiterkeit.)

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung an auf Freitag, 2 Uhr: Stempelsteuern. Von den Sozialdemokraten ruft man: Bülow! Bülow!

Schluß 6¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

99. Sitzung vom 24. Juni.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben.

Präs. **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des vom Herrenhause abgeänderten Stempelsteuergesetzes. Ein Kompromißantrag der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen will die Warenautomaten mit 1—4 Warenbehältern mit 1 Mk., mit mehr als drei Behältern mit 2 Mk. Steuer belegen. Der Miets- und Pachtstempel soll nach dem Antrag erst bei 360 Mk. beginnen. Der Jagdpachtstempel soll betragen bei einem Pachtzins von 300 bis 500 Mk. 2 Proz., von 500—1500 Mk. 3 Proz., von 1500—3000 Mark 5 Proz., von 3000—6000 Mk. 7 Proz., von 6000—8000 Mk. 9 Proz., bei mehr als 8000 Mk. 10 Proz. Verträge über Anpachtung von Gemeindejagdbezirken sollen, wenn der Pachtzins 1500 Mk. jährlich nicht übersteigt und der Pächter im Gemeindebezirk ansässig und Jagdgenosse ist, nur ½ Proz. Stempel tragen.

Abg. **Kries** (konf.) empfiehlt die Anträge.

Abg. **Fischbeck** (freis. Vp.) lehnt die Anträge vornehmlich wegen der Bestimmungen über den Jagdpachtstempel ab.

Abg. **Leinert** (Soz) wirft den Großgrundbesitzern vor, sie benutzten ihre durch einen unverschämten Wahlterror gewonnene Macht dazu, sich günstige Steuergesetze zu schaffen.

Präs. **v. Kröcher** weist den Redner zur Ordnung.

Finanzminister Frhr. v. **Rheinbaben** hält es für das beste, daß das Abgeordnetenhaus den Beschlüssen des anderen Hauses beitrete, da die Differenzen nicht groß seien und jede weitere Verzögerung der Verabschiedung des Gesetzes dessen Zustandekommen zum 1. Juli zweifelhaft mache. Jeder verlorene Monat aber koste dem Staat 1½ Millionen Mark. (Hört! Hört!) Ein hoher Jagdpachtstempel ist durchaus gerechtfertigt, doch bitte ich, die Grenze für die Begünstigung der Verträge über gemeinschaftliche Jagden nicht auf 1500, sondern auf 1000 Mk. festzusetzen. Die im Kompromißantrag geforderte weitere Begünstigung der Automaten ist völlig unbegründet.

Abg. **Flesser** (Ztr.): Zweifellos wird der ländliche Grundbesitz im Stempelsteuertarif begünstigt. Aber das ist ganz in der Ordnung, denn er hat ohnedies viel höhere Steuerlasten zu tragen, als der städtische.

Abg. **Wolff-Lissa** (freis. Vg.): Auch dem städtischen Besitz geht es schlecht. Kennen Sie denn nicht die Klagen der städtischen Grundbesitzervereine? Existiert denn ein Mittelstand nur auf dem Lande? Der einzige wirkliche Luxus in dieser Vorlage ist die Jagd, und die wollen Sie nicht genügend heranziehen. (Sehr richtig! links.)

Abg. **Kreth** (konf.): Die Linke verschweigt immer, obwohl sie es weiß, daß der Großgrundbesitzer die ganzen Gemeindelasten für seinen Gutsbezirk aufzubringen hat. Der Vorredner hat plötzlich sein mittelstandsfreundliches Herz entdeckt. Ob das mit dem Hansabund in Beziehung steht, will ich nicht untersuchen. Der Redner wendet sich gegen die Sozialdemokratie. Die sozialdemokratische Presse berichtet von den Reden der bürgerlichen Parteien so gut wie gar nichts oder sie lasse die Gegner etwas Törichtes sagen.

Abg. **Fischbeck** (freis. Vp.): Die Rechte hilft dem Mittelstand nur mit dem Munde. Der Mittelstand weiß aber längst, daß ihm mit mittelalterlichen Dingen, wie dem Befähigungsnachweis, nicht zu helfen ist. Die wahren Interessen werden durch die Tat, durch die Abstimmung vertreten, und da sind wir es, nicht Sie von der Rechten, die die Interessen des Mittelstandes fördern. (Sehr richtig! links.)

Die allgemeine Besprechung schließt. Bei der Abstimmung werden die Sätze des Kompromißantrages der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen und im übrigen die Fassung des Herrenhauses angenommen. Der Beschluß des Herrenhauses, der die Fahrradsteuer streicht, wird debattelos genehmigt. Gegen die Vorlage stimmen Freisinn und Sozialdemokratie.

Es folgt die Beratung der Berggesetznovelle.

Das Herrenhaus hat die früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses insofern geändert, daß es die Verhältniswahl für die Mitglieder der Arbeiterausschüsse und die Sicherheitsmänner fakultativ und nicht obligatorisch gestalten will.

Ein Antrag **Brust** (Ztr.) will die Fassung des Abgeordnetenhauses wiederherstellen.

Die Abg. **Hirsch**-Essen (nll.) und **v. Gescher** (konf.) wenden sich gegen den Antrag Brust.

Handelsminister **Delbrück** bittet im Interesse des baldigen Zustandekommens, es bei der Fassung des Herrenhauses zu belassen.

Abg. **Leinert** (Soz.) bekämpft die Vorlage, die den Arbeitern nicht das biete, was sie beanspruchen dürfen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Brust abgelehnt, das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses endgültig verabschiedet.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Deckung von Ausgaben des Rechnungsjahres 1907, die aus den Einnahmen nicht bestritten werden konnten. Es sollen 21 Millionen Mark auf Anleihe genommen werden.

Berichterstatter Dr. **Röchling** (nll.) empfiehlt Annahme des Entwurfs.

Unterstaatssekretär **Dombois** meint, daß bei einem 3½ Milliardenetat die Ueberschreitung nicht übermäßig hoch sei.

Abg. **v. Pappenheim** (konf.) fordert größere Sparsamkeit bei Dienstreisen und Bauten.

Abg. **v. d. Hagen** (Ztr.) schließt sich dem an.

Abg. **Aronsohn** (Freis. Vp.) bedauert, daß die Vorlage so spät komme. Jetzt könne sie nicht mehr gründlich erörtert werden.

Das Gesetz wird darauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Antrags **v. Böhlendorff** (konf.), betreffend die Abänderung der Kreisordnung in den 6 älteren Provinzen. Verworfen werden damit werden die Anträge Aronsohn (Freis. Vp.) und Dr. Porsch (Ztr.) auf Abänderung der Bestimmungen über das Wahlrecht zu den Kreis- und Provinziallandtagen und ein neuer Antrag v. Böhlendorff, der verlangt, daß für den Kreise Usedom-Wollin von dem für die größeren ländlichen Grundbesitzer maßgebenden Mindestbetrag an Grund- und Gebäudesteuer wenigstens die Hälfte auf die Grundsteuer entfallen muß. Die Abg. **Göbling** (Freis. Vp.), Dr. **Pachnicke** (Freis. Vg.) und Esser (nll.) fordern, daß dieser Antrag drei Lesungen passiert, weil er neu gestellt ist.

Auf Antrag des Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freikonf.) werden alle drei Anträge an die Kommission zurückverwiesen.

Es folgen Petitionen. Ueber eine Petition der Frau Minna Cauer um Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts und Ersetzung desselben durch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für beide Geschlechter und um eine gerechte Einteilung der Wahlkreise beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Rosenow** (Freis. Vp.): In der Thronrede ist die Wahlrechtsreform angekündigt worden. (Lachen rechts.) Ihr Lachen an dieser Stelle ist wenig ehrfurchtsvoll. Das elendeste aller Wahlsysteme muß fallen. Wir beantragen Ueberweisung der Petition als Material.

Abg. **Lohmann** (nll.): Wir haben Bedenken gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, sprechen uns aber doch auch bei dieser Gelegenheit für eine Reform des heutigen Wahlrechts aus.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Das Dreiklassenwahlrecht ist eingeführt durch einen Hochverrat von oben. (Lärm rechts.) Sie von der Rechten treten das Christentum mit Füßen. (Anhaltender Lärm rechts. Vizepräs. Dr. Porsch bittet, solche Vorwürfe zu unterlassen.) Die Rechte treibt ein frivoles Spiel, wenn sie Finanzreform und Wahlrechtsfrage mit einander verquickt. Wir wollen, um ein Wort Friedrich Wilhelm I. zu variieren, die Souveränität des Volks stabilisieren, wir einen „rocher de bronze". Wir verlangen Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freikonf.): Die einzig richtige Antwort auf diese Rede ist der Uebergang zur Tagesordnung über die Petition.

In der Abstimmung wird die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Herrn **v. Deutsch-Traubenberg-Berlin** wegen Einführung eines neuen Wahlsystems beantragt die Kommission als Material zu überweisen.

Berichterstatter Dr. **Wagner** erläuterte das vorgeschlagene System, das eine Vorzugswahl und ein Pluralstimmensystem empfiehlt, vermöge dessen unter Umständen ein Wähler 18 Stimmen abgeben kann. Das System sei gut durchdacht.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.) bezeichnet das System als groteske Ausgeburt einer mittelalterlichen Phantasie. Verfen Sie das Scheusal in die Wolfsschlucht.

Die Petition wird als Material überwiesen, ebenso zwei Petitionen, die sich gegen die Schundliteratur und die Veröffentlichung unzüchtiger Bilder wenden.

Von den weiteren Petitionen ist nur noch die des Verbandes für Trinkerheilstätten von öffentlichem Interesse, die eine gesetzliche Regelung der Trinkerfürsorge verlangen. Die Petition wurde der Regierung als Material überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr.

Schlußberatung mit dem Herrenhaus abgeänderten Gesetzentwurf betr. die Haftpflicht des Staates für Amtspflichtverletzung der Beamten, kleinere Vorlagen, Petitionen.

Schluß: 4½ Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach Trinitatis.

U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Hilfsprediger Gottschick. Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Fahr (Kollekte). Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Schule Freiseschraße. Herr Hilfsprediger Gottschick. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Diakonus Fahr.

Montag den 28. Juni abends 6 Uhr Bibelstunde in der Gertraudenkapelle Herr Archidiakonus Grüneisen.

Garnisonkirche: Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Schneider.

St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Richter. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent D. Wächtler. Vorm. ½12 Uhr Französischer Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule An der neuen Promenade. Herr Pastor Heinike. Vorm. 8½ Uhr Kindergottesdienst im Saale der Mittelschule Charlottenstraße 15 und nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Richter.

Freitag den 2. Juli vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Superintendent D. Wächtler.

St. Ulrich. Diesdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Krondorferstraße 6a, Herr Hilfsprediger Schinke. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst der älteren Abteilung und nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung ebendaselbst, derselbe.

St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Oberprediger Greiner. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Nietschmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Oberprediger Greiner. (Kollekte für das Elisabethstift in Reinstedt am Dorf.)

Mittwoch den 30. Juni vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Oberprediger Greiner.

Hospitalkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Greiner.

Magdalenen-Kapelle. Vorm. 10 Uhr akademische Gottesdienst Herr Prof. D. Hering.

Dom-Kirche (ref. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrat Josephson. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Lic. Baumann. Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Domprediger Lic. Lang.

St. Laurentii: Vorm. 8 Uhr Herr Hilfsprediger Förster. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Wagner. Darnach Beichte und Abendmahlsfeier derselbe Nachm 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Wagner. Nachm. 3½ Uhr Gemeinschaftsstunde im Gemeindehause.

Dienstag abend 8 Uhr bibl. Besprechung Hennerstraße 18.

Mittwoch nachm. 3 Uhr Missionsfest auf dem Weinberg. (Kollekte für das Kaiser Friedrich-Siechenhaus.)

St. Stephanus: Vorm. 8 Uhr Herr Hilfsprediger Freund. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Meinhof. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier derselbe. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehause Herr Hilfsprediger Freund.

Mittwoch nachm. 4 Uhr Missionsfest auf dem Weinberg.

St. Paulus-Kirche: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Haberland. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor von Broecker. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Haberland. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor von Broecker.

Mittwoch den 30. Juni abends 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde Herderstraße 11, H. II., Herr Pastor Haberland.

Donnerstag den 1. Juli abends 8 Uhr Bibelstunde Herderstraße 11, Hof II. Herr Pastor von Broecker.

St. Georgen: Vorm. 8 Uhr Herr Konsistorialrat Runge. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Körner. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Hilfsprediger Unger.

Freitag den 2. Juli abends 8 Uhr Missionsstunde Herr Konsistorialrat Runge.

St. Georgs-Kapelle: Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Konsistorialrat Runge.

Volksschule am Böllbergweg: Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr cand. Heyl.

Provinzial-Blindenanstalt: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hellmann.

Dienstag den 29. Juni vorm. 10½ Uhr in der Kirche Konfirmation der Zöglinge der Provinzial-Blindenanstalt Herr Pastor Hellmann. Darnach Beichte und Abendmahlsfeier derselbe.

Donnerstag den 1. Juli nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst in der Provinzial-Blindenanstalt Herr Pastor Hellmann.

Paul Riebe-Stift: Vorm. 10 Uhr Herr Hilfsprediger Unger.

St. Johannes-Kirche: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Fahmer. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Tischer. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Fahmer.

Bergmannstrost: Sonntag den 27. Juni nachm. 4 Uhr Herr Pastor Tischer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Mauerstr. 7, L.: Vorm. 10 Uhr und nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Freikirchliche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten) Auguste Wuchererstraße 39: Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsandacht, 9½ Uhr Gottesdienst Herr Gem.-Aelt. Göttschel. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst Herr Gem.-Aelt. Göttschel. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Nietleben. Quellgasse 22a. Abends 8½ Uhr Bibelstunde in Diemitz, Saalsdorferstraße 14 L., Eingang Kreitzstraße. Abends 8 Uhr gemeinsame Bibelstunde beider Vereine.

Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsgottesdienst. Freier Zutritt zu jeder Versammlung für jedermann.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Vorm. 9½ Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8½ Uhr Predigt, Prediger Böttger. Dienstag abend 8½ Uhr Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

St. Franziskus- und Elisabeth-Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heilige Messe mit Predigt, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Dienstag: Fest Petrus und Paulus: Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heitere Messe mit Predigt, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße: Vorm. 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Dienstag: Fest Petrus und Paulus: Vorm. 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Kuntz. Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrat Scharfe. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Konsistorialrat Scharfe. Amtswoche: Herr Konsistorialrat Scharfe.

St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr Herr Pastor emer. Schreiner. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Kuntz. Amtswoche: Herr Pastor Kuntz.

St. Norbertikirche in Halle-Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr heilige Messe, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Dienstag: Fest Petrus und Paulus: Vorm. 8 Uhr: heilige Messe, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Dr. Jentsch. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche derselbe.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor v. Stockhausen.

Kirche zu Büschdorf: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst Herr Konsistorialrat Gutschmidt.

Kirche zu Reideburg: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Ullmann. Amtswoche derselbe.

Kirche zu Kummendorf: Vorm. 9½ Uhr Predigt Herr Pastor Kästner.

Kirche zu Radewell: Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Pastor Werner. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Handrock.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause Herr Pastor Werner.

Die Versammlungen des Jünglingsvereins fallen in der Ferien- und Sommerzeit aus.

Diendorf: Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Handrock.

Zu verkaufen.

Waschgefässe,
bauerhaft u. billig, größte Auswahl. Böttcherei Schüler-hof, dicht am Markt.
Rabattmarken. Gegr. 1873.

Nutzb. Schreibtisch b. i. v. Anhalter str. 12.

Monopol-Kontrollkasse
sehr billig zu verkaufen.
Schwanendrogerie, Leipzigerstr.

Eleg. Herren- u. Damenr. m. Hut, 1 X gel., wenig Maßdamenrock, 34, III. r.

Lebendes Fischfutter Gr. Steinstr. 47.

Für Saalbesitzer!
4 Saal- 4 Kronleuchter,
mehrere große Lesen, Ofenschirme, Gasöfen, alles gut erhalten, sofort zu verkaufen. Besichtigung u. Angebote im Walhalla-Theater.

Ein Stamm Ferkel zu verkaufen Niemberg Nr. 94.

1 Satz Betten, fast neu, bill. zu verkaufen Leipzigerstraße 70, G. L. IV. r.

Deutzer Motoren,
1—20 PS., die bei Lieferung größerer Maschinen zurückgenommen werden, verkauft unter günstigen Bedingungen und Garantie
Gasmotoren-Fabrik Deutz, Leipzig,
Packhofstraße 7/9.

Ventilatoren.
A. Vondran, Kirchnerstr. 19.

Ein Wohnhaus
mit Stallung und Garten sofort zu verkaufen Canena, Kreisstr. 8.

Eintür. Eischrank preiswert zu verkaufen Schillerstr. 37, III. r.

Zinshaus, 300 bis 400 Mk. Wohnung, feste Hypothek., 6% verzinslich, unter günst. Beding. zu verk. Off. u. B. C. 4601 an Rud. Mosse, Halle.

Schleifsteine
empfiehlt
Aug. Laue, Leipzigerstr. 47.

Kurzer vertretier Pferdedunger abzugeben Gebr. Wege, Schillerstr.

Neue u. gebr. Möbel:
Sekretär, Vertikom, Spiegel m. Schr., Ausmaug, Kommoden, Auszug-, Steg- u. a. Tische, moderne Küchen- u. Schlafzimmer-Einrichtung, Waschtische mit u. ohne Marmorplatte, Herrenschreibtische, Bücherschr., Stühle aller Art, Sofa, Diwan, Plüschgarnituren, Bettstellen in Engl. u. Franz. mit Matr., Restaurationstische u. -Stühle, Ladentische, Bier-Apparate, franz. Billard mit Zubehör verkauft billig
Friedrich Schirioth,
Kleine Ulrichstraße 34.
Transport frei.

Herrenschreibtisch
mit Sessel, fast neu, preiswert zu verkaufen Printzenstr. 15, I. l.

Prompt Versand.
Badenia W. K. C.
Solinger Record-
Fahrräder,
Tourenräder v. M 58.—
Rennmaschinen „ „ 70.—
Damenräder „ „ 73.—
Bernhardystrasse 53.

Gute Bettstelle mit Matr. zu verkaufen Heinrichstr. 4, II.

Grudeofen billig zu verkaufen Steinweg 50.

1 Tisch u. 4 Rohrstühle zu verkaufen Gr. Steinstr. 55, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090626031/fragment/page=0003

Ewig jung

bleibt ein Gesicht mit **weißem, rosigem Teint**, zarter, sammetweicher Haut, sowie **ohne** Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, daher gebrauche man die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seite

von **Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. in **Halle** bei:
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104
Herm. Arndt, Gr. Steinstr. 33
Oscar Baliin sen., Leipzigerstr. 91
Oscar Baliin jun., Leipzigerstr. 63
Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 34
Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48
Wilh. Durow, Dreyhauptstr. 2
Ernst Fischer, Moritzzwinger 1
T. A. Hildebert Fritze, Südstr. 52
Germania-Drogerie, Gr. Ulrichstr. 51
Wilh. Röschel, Reilstr. 111
Max Holländer, Alter Markt 4
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31
Wilh. Kathe, Gr. Märkerstr. 6/7
Karl Krütgen, Königstr. 24
Otto Kramer, gegenüb. d. Glauch. Kirche
Fritz Müller, Talamstr. 8
G. Osswald Nohl., Geiststr. 34
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6
Alfr. Reubke, Mansfelderstr. 66
E. Richter, Leipzigerstr. 66
Leonh. Schneider, Geiststr. 6
Schwanen-Drog., Ecke Post- u. Leipz. St.
M. Waitzgott Nchl., Gr. Ulrichstr. 30
Willy Weise, Lindenstr. 55
Kronen-Apotheke, am Steinweg
Kaiser-Apotheke, Glauchaerstr. 1,
in **Giebichenstein: Felix Stoll.**

Haus-Verkauf

in **Göttnitz** bei Stumsdorf, **in sehr gut. Zust.**, mit oder ohne einige Morgen Acker, früher **Schoch** das. gehörig, unter **sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.**

Max Mendershausen,
Bank und Immobilien,
Cöthen i. Anh.

Pianino, hochel. elegant, noch neu, Nußbaum, m. Aufsatz, moderne Ausführung, preiswert zu verk. Off. u. P. 555 a. d. Exp. d. Bl.

Laden-Einrichtung,
8 gr. Regale, 2 Ladentische, 2 Schaukästen, fast neu, zu jedem Geschäft pass., bill. z. vk. **Burgstr. 48**, pt. r.

Gut erh. **Kinderwagen** m. G.-R. zu verk. Richard Wagnerstr. 52.

Gut erh. Sofa, Chaiselong., Bettst. mit Matr. zu verkaufen Sternstr. 11, IV.

Dreisitl. **Leiterwagen** bill. zu verk. Off. u. C. 563 an die Exp. d. Bl.

Bureau-Einrichtung zu verk. Off. unt. A. 561 an d. Exp. d. Bl.

Leichtl. einp. Rollw., leicht. Zerbst., pass. f. Oebiet. d. z. v. Torstr. 35.

Schreibtisch für 16 Mark zu verkaufen **Schülerhof 1**, im Laden.

Sofa, kleinere Façon, dauerhaft, für 15 Mk. zu verkaufen **Schülerhof 1**, im Laden.

Jacket-Anzug für mittl. Figur, wenig getragen, billig zu verkaufen **Brüderstr. 2**, im Tuchladen.

Gasthof,
kl. Stadt, Provinz Sachsen, gute Gebäude, Saal, Garten, über 300 hl Bierumsatz, 2 Mrg. Feld usw., zu verkaufen.
Richard Holtmann,
Halle a. S., Kl. Klausstraße 14.

2 tür. Kleiderschrank m. Kart., 20 M., Diplom.-Schreibt. Sing.-Nähmasch., eleg. Plüschsofa bill. Schülerhof 16, pt.

Anzug
zu verkaufen Wilhemstr. 29, p.

Pol. Bettstelle mit Einsatz und Flaschenrück z. vk. Prinzenstr. 26, III.

Gutes **Rad**, 28 M., weg. Fortzugs von Halle z. vk. Meckelstr. 26, I. r.

Ein **Rappe**, fromm und zugfest, zu verkaufen Kl. Sandberg 14.

Nähmaschine u. Fahrrad bill. zu vk. Gr. Steinstr. 54, I.

Schreibtisch, furn., oben Schränkch., wegen Raummangel bill. zu verk. **Gr. Wallstraße 20**, pt. l.

Gut erh. **Frack-Anzug** für starke Fig., neue u. gest. **Jackett-Anzüge**, e. Posten **Hosen, Damengarderobe**, Schuhe, Stiefel, Betten, Wäsche, Uhren billig. **Klettel, Herrenstr. 20.**

G. Grube billig zu verkaufen **Streiberstraße 5**, I.

10 gebr. brauchb. Fahrräder v. 10-30 M. verk. **Aug. Boer**, Gr. Ulrichstr. 36.

Salat, Schock 60 Pf., zu verkaufen **„Grüner Hof“.**

Reise-Feldstecher, sehr scharfes Glas, billig zu verkauf. Fürstenstr. 8, part. rechts.

Sonnabend den 26. cr., vormittags 10 Uhr eröffnen unseren

Total-Ausverkauf in Schuhwaren.

Die Ausverkaufspreise sind auf jedem Paare deutlich vorgemerkt. Es befinden sich darunter grosse Posten Herren- und Damen-Knopf- und Schnürstiefel in eleganter Ausführung und neuer Form

früher Mk. 12,50 ═══ jetzt Mk. 6,90 und 7,90.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Schuhwarenhaus Alexander, Geiststrasse 35.

Auswahlsendung und Umtausch nicht gestattet.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftslokals **Rannischestr. 3** und Umzugs verkaufe alle besseren Möbel und Polsterwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ganz besonders billig gebe ab, um damit zu räumen, einige

Nussb.-Salons mit Umbau, komplette Speisezimmer in Eiche mit Umbau, Schlafzimmer in hell Satin etc.

Ganze Ausstattungen
in jeder Preislage.
Günstige Gelegenheit für Brautpaare und Möbelinteressenten.
Transport für Halle und Umgegend frei.

M. Schemmel, Möbelmagazin, Rannischestr. 3.

Buchdruckerei,

verbunden mit Buch- und Papierhandlung sowie Zeitungsverlag, in Kreisstadt unserer Prov., sicheres altes Unternehmen, sofort zu **verkaufen**, 8—12000 Mk. Anzahlung. Off. unter Z. 7540 an die Exped. d. Ztg.

Günstige Kapitalanlage!

Gartengrundstück im Vorort von Halle a. S., 1/2 Std. vom Staatsbahnhof u. elektr. Straßenbahn, 1 2/3 Morgen groß, mit **2 Wohnhäusern u. großen geräumig. Stallungen**, alles in bestem baulichen Zustande, ist mit dazu gehörigen **1 1/2 Morgen Ackerland** geteilt oder im ganzen **preiswert zu verkaufen.** Gefl. Angebote unter **B. C. 5876** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Schönes Hausgrundstück, passend für Polsterwarengeschäft, auch als Restaurant passend, in der Geiststraße belegen, zu verkaufen. Preis 42 000 Mk., Anz. ca. 4000 Mk., Restkapital von 20 000 Mk. auf 15 Jahr fest zu 4 1/4 %, 1. Kap. 4 % fest. Näheres erteilt **Rob. Leuscher, Dryandorstr. 18, pt.**

Gut erhaltener **Kutschwagen** zu v. **Schumann**, Fleischerstr. 7.

Engl. **Plüschgarnitur**, rot, bill. zu verk. Uhlandstr. 4a, pt. l.

6 St. leichte u. schwere **Arbeitspferde**, passend für Oebiet, und ein bildschöner **Fuchspony** billig zu verkaufen **Kl. Ulrichstr. 29.**

Mod. Plüschsofa, Kommode 15 M., Tisch 5 M., gr. Spiegel m. Schränkch. 33 M., Kleidertreträhr 28 M., Bettst. mit Matr. 24 M., Waschtisch 5 M., alles gut erh. **Harz 14, part.**

Gut erh. **Kinderwagen** bill. zu verkaufen Gr. Brauerstr. 56, p. r.

Rosenbergs
Möbel-Haus
für
Wohnungseinrichtungen.

	Mark
Kleiderschrk.	20-80
Vertik.	30-95
Spiegel	21/2-24
Tische	5-50
Rohrst.	3 1/2-9
Komm.	18-28
Bettstell.	8-40
Matr.	10-25
Wascht.	18-38
Küchenschrk.	15-40
Herrenschreibt.	18-75
Trum.	50-75

Mit allerbest. Zutaten in eigen. Werkst. unter Garantie gut und elegant gearbeitet 28—95 M.

Nur Geiststraße 21, 1 Treppe.

Fernruf 1713.

Viktualien-Geschäft m. Hauschl. u. 1/2 Morg. Gemüsegarten umständeh. sof. od. später zu verk. Off. u. P. 555 a. d. Exp. d. Bl.

Gut erh. m. Sprmb. u. verstellb. Kinderfuhrl. billig zu verkaufen Hordorfestr. 1b, I. r., a. Nordfriedh.

Dobermannrüde,
1 Jahr alt, wachsam und scharf, dabei folgsam, an Stube und Kette gewöhnt, hat abzugeben **Kenz, Sropau.**

Eine **Mill-Opera-Sprechmaschine** mit 19 Doppelplatten, fast neu, für 45 M. bill., 2 eleg. Bände **„Goldene Leier“**, Perle der Tonkunst, für Klavier, 800 Seiten, ganz neu, für 15 M. zu verkaufen **Albrechtstr. 24, III. r.**

Auf sofort ist ein flottgehendes **Viktualiengeschäft** m. **Hausschlacht.** zu verkaufen. Das Geschäft sowie die Wohnung kann gleich bezogen werden. Das Geschäft ist nur per Kasse verkäuflich. Offerten unter M. 532 an die Expedition d. Bl.

Fahrrad mit **Freilauf**, gut erhalten, **billig zu verkaufen. P. Schumann**, Magdeburgerstr. 3.

Abreisih. 2 eiserne Bettst. m. Matr., Chaiselongue, Kücheneinr., Nähm. bill. zu verk. Parfüm. 14, part. rechts.

Diverse Ladenregale,
2 Ladentische,
2 Schaufenster-Vorbaue
und verschiedenes andere billig zu verkaufen **Augustastraße 17.**

Mod. Plüschsofa, fast neu, sehr billig zu verk. Göbenstr. 27, pt. r.

Guterh. **Kinderwagen** m. G.-R. z. verk., Pr. 8 M. Ludwigstr. 3, I. l.

Feine junge **Teckel** zu verkaufen. **Eisbein**, Kleinichmieden 6.

Mod. grüne (engl.) **Plüsch-Garn.**, 1 Paar engl. **Bettst.** m. g. gearb. Matr. **Paneelbrett** bill. z. verk. **Steg 2.**

Kinderw. z. v. Fleischerstr. 13, III.

Fleischerei-Uebernahme.
In bester Geschäftslage von Halle ist eine nachweislich gut gehende **Rind- und Schweineschlächterei**, wegen Uebernahme des väterlichen Geschäfts, mit vollem Inventar und längerem Mietskontrakt bald zu übernehmen. Vorzügliche Buchkundschaft ist vorhanden. Offerten u. E. 545 an die Expedition d. Bl.

Tafelf. Klavier
wegen M. a. Raum, f. Anfänger, für 70 Mk. zu **verkaufen Alter Markt 14**, II.

Flottes Materialw.-Geschäft
mit Schlachtehauseinrichtung und 2 Drehrollen **krankheitsb. billigst zu verkaufen.**
Offerten unter **A. P. 459** an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

Militärsegeltuchschuhe,
getragen, sehr gut erhalt., großer Vorrat, **billig zu verkaufen. J. Sternlicht**, Alter Markt 11.

Im Dorfe mit Rittergut,
Gasthof,
einz. Saal, Garten, 16 Mrg. Acker und Wiese, Gebäude, Inventar reichlich, in bestem Zustande, sicheres Geschäft, viel Sommerfr. u. Jagdpacht, als Logier-Gäste. Anzahlung 7—8000 Mark. Hypothek 4 Proz. fest.
Carl Brink, Dessau i. A.

Gut eingeführtes
Versandgeschäft
ist umständehalber **sofort** gegen Barzahlung zu verkaufen. Kein Laden, kann von jedem Platz aus betrieben werden, ist leicht zu vergrößern. Reingewinn 2500 M. p. a. Kaufpreis 2500 M. Käufer wird eingerichtet, muß nicht unbedingt Kaufmann sein. Off. unt. **L. B. 9259** an **Rudolf Mosse**, Leipzig.

Viertelj. deutsche Schäferhündin mit **Stammbaum** hat preiswert abzugeben **Dr. O. Haring, Helbra**, Mansfelder Seekreis.

2 dunkelblaue Knabenanz., 10jhr. pass., 5. z. v. Halberstädterstr. 1, p.

Ob. Tisch, gut erh. Grammophon u. Salonschrank z. vk. Gutjahrstr. 2, I r.

Ein gut erhaltenes **Pianino** (Dunjen) zu verkaufen **Wilhelmstraße 35, II.** Preis 300 Mark. Besichtigung 9—10, 4—5 Uhr.

Sichere Existenz.
Bierhandlung und Mineralwasser-Fabrik, altes, rentables Geschäft, im Vorort **Leipzigs**, wegen plötzlicher, schwerer Erkrankung billig zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Käufer wird eingerichtet. Off. unter **L. M. 4078** an **Rudolf Mosse**, Leipzig.

Gutgeh. Viktualiengeschäft, m. wöchentl. Schlacht. ist krankheitsh. sofort od. 1. Juli billig zu verkaufen. Off. unter U. 558 an die Exp. ds. Bl.

Fahrrad 30 M. neu, gestr. 36, 34 z. Kr.

Gasthofs-Verkauf.
Ich bin gesonnen, meinen Gasthof m. Ackerwirtschaft, nahe an der Stadt, altershalber zu verkaufen. Off. unt. **M. 1492** a. d. **Delitzsch.-Zeitung, Delitzsch**

Wenig ged. **Adler-Fahrrad** mit Freilauf, u. **Sofatisch** bill. zu verk. **Hafenstr. 42**, v. l.

Flottgehendes Kohlengeschäft mit lebend. u. tot. Inventar bill. z. verk. Off. unt. D. 564 an die Exp. d. Bl.

Viktualiengewölbe, gutgeh., Miete 400 M. Off. u. B. 562 a. d. Exp. d. Bl.

Todesfalls
halber eine seit 50 Jahren bestehende, sehr flottgehende, in den besten Kreisen eingeführte **Maler- und Lackieranstalt** in Halle a/S. **sofort verkäuflich.** Zur Uebernahme sind 3—4000 Mk. erforderlich. Off. unter **Y. D. 499** an Ann.-Exp. **Richard Gründler, Halle a/S.**

Ein gebr. Motorrad
preiswert zu verkaufen.
Gefl. Off. an **T. X. 519** an Ann.-Exp. **Gründler**, Leipzigerstr. 66 a erb.

Sofas v. 30 Mk. an, Tische, Stühle, Schränke, Bettlos, Trumeaux v. 35 Mk. an, Küchenschr. v. 10 Mk. an, Bettst., Schreibpulte, Kontor- u. Klavierjesf., Schreibstühle u. noch versch. z. billig zu verk. **Pfeiffer**, Kl. Ulrichstr. 27.

Nußb. Buffet, Schreibtische, Schrank, 2 Bettst. m. Matr. b. Herrenstr. 26.

2 Bettstell. m. Matr., Kommode, Schreibt. b. **Meissner**, Steinweg 53.

1 Pultschreibekasse
gebraucht, für 30 M. **zu verkaufen.** Mehr. Gelegenheitskäufe in Registrierkassen. **Gr. Ulrichstr. 18.**

Bettst. m. Matr. 10 M., Stegl. 10 M., Küchenschr. 5 M., Auszieht. 8 M., Pfeilerwiegel 9 M. **Gadau**, Spitze 38.

Nr. Bücherschrank 60 M., Küchenschr. 10 M., Stegl. 10 M., Kleiderschr. 6 M., all. z. erh., w. Umz. b. Kl. Klausstr. 6, p. l.

Fahrrad, wenig gefahren, sehr bill. zu verk. Silbergasse 2, I r.

Ein fast neues **Mädchenrad** bill. z. verk. Schmeerstr. 13, Friseurladen.

Kl. kart. Pferd m. **Tafelwagen** b. z. verk. **Meissner**, Steinweg 53.

Sofa, w. neu, a. vk. Liebenauerstr. 10, p. II.

Prima frühblaue Kartoffeln
gibt im Einzelnen z. Zentnern fortwährend ab **Oskar Hellers Nachf., Steinweg 32.**

Sofas-Umbau, Schränke, Bettlow, Trumeaux, Spiegel, Pfeilerschrank, Tische, Stühle, Bettstelle m. Matr., Waschtisch, Nachtschrank, Küchenmöbel, billig zu verk. **Steinweg 37, H.**

Häckselmaschine, Flaschenweinkorb u. verschied. zu verk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
Seit Jahren
zahle höchste Preise f. gebr. **Damen- u. Herrenkleider**
— ganze Nachlasse —
Schuhwerk, Altertümer, Gold- und Silbersachen, Musikwerke **Pianinos**, **Fahrräder**, Nähmaschinen, **Möbel, Wäsche, Betten**, Pfandscheine, auch neue Waren aller Art. Pr. Postkarte bestellt, komme sofort, auch außerhalb.
Renner,
Schülerhof Nr. 1.

Grundstück
mit Materialw.-Handl., auch auf dem Lande, zu k. ges. Angeb. m. genauen Angaben u. **P. 405** an d. Exp. d. Bl.

Das meiste Geld für
gebr. Herrenkleider,
Schuhwerk, Möbel, Bett. u. a. Sach. zahlt nur **Schleich.** Bestell. erb. **Alter Markt 34.**

Kurzgeguckte frische Kamillen kauft zu höchsten Preisen Firma Wilhelm Kathe, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 7.

Rabattmarken,
lose u. eingeklebt, werden angenommen **Fleischerstr. 26**, III, Vorderhaus.

Bitte
sich nicht täuschen zu lassen, nur die **Ein- u. Verkaufs-Zentrale, Kl. Klausstr. 18**, zahlt am besten für getrag. Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Uhren, Gold- und Silbersachen, Altertümer 2c. **Künstliche Zähne** zu höchsten Preisen. Per Postkarte bestellt, komme sofort.

Von zahlungsfähigem Kaufmann wird ein nachweislich gutes, rentabl. Geschäft zu kaufen gesucht.
Eisen, Kohlen, Getreide 2c. bevorzugt, event. auch gut. Gemischwarengeschäft, rein Kolonialwaren- u. Schnittwarengesch. jedoch ausgesch. Gefl. Preisangebote nebst näh. Ang., worüber strengste Diskretion zugel. wird, unter **U. S. 5953** an **Rudolf Mosse Halle a. S.** erbeten.

1 gebrauchter Geldschrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **T. 16299 Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle** erbeten.

Gebraucht. 65er Bahngleis
500 m lang, 600 mm Spur auf Stahlschienen, eine **Weiche** und **6 Muldenkipper**, 3/4 kbm, zu kaufen **gesucht.** Offert. m. Preis u. **B. W. 5956** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Alte Sofa w. gef. Liebenauerstr. 10, p. II.

Verzinsl. Grundstück ohne Anzahl. v. pünktl. Zinszahl. z. kauf. ges. Off. u. D. 524 a. d. Exp. d. Bl. abzug.

Gebr. Damen-Loden-Cape u. **bess. Kinderwaschtisch** z. kauf. ges. Off. unt. L. 531 an die Exp. des Bl.

Kaufe od. nehme in Gegenrechnung **Maschinen, Kessel, Apparate** 2c., 1 gebr. 20 PS. **Dampfmasch.** sof. ges. **W. Bindernagel**, Halle a. S.

Hausgrundstück,
kleineres, gute Lage, mit größ. Garten und ev. etwas Acker zu kaufen ges. Gefl. Offerten unt. **A. D. 35** postlagernd **Postamt 2, Ritzdorf.**

Gebr. Drehbank,
Leitspindel, ca. 2 m Drehlänge, schweres Modell, mit möglichst großer Spitzenhöhe **zu kaufen gesucht. Off. unt. B. L. 5947** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Kleine schwarze oder weiße Katze gesucht. Zu erfragen in der Ann.-Exp. **Max Müller, Leipzigerstraße 84.**

Verloren.

Gold. Kneifer verloren Mittelkind., Reil., Ludwig Wuchererstr. bis Berlinerstr. 1, l. Geg. **Belohnung** daselbst abzugeben.

Schw. Handtäschchen (Port., Schlüssel, Taschenl.) a. d. Wege z. Weißnitz-Rest. verl. Abzg. b. **Harnisch**, Streiberstr. 34, pt.

Kleiner Hund (Boxer) entl. Abz. g. Bel. Brüderstr. 8, Halloria.

Belohnung
für Wiederbringer einer entflogenen **Lachtaube** Friedenstraße 11.

Gefunden
Sonntag abend gold. **Herrenring** gefunden. **B. Huth**, Grünstr. 31.

Diverse

Gutsitzende Kinder-Wadensöckchen empfiehlt **H. Schnee Nachf.**, Gr. Steinstr. 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090626031/fragment/page=0004